



Der **Wattenscheider**

Mitteilungsblatt des Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V.
22. Jahrgang **Heft 1, Februar 1997**



In diesem Heft:
Landtagsausschuß besucht Wattenscheid
40 Jahre Tour Sainte Gertrude
Das historische Stichwort: 100 Jahre Gertrudisfenster

Versprochen und gehalten: Landtag besucht Wattenscheid

Am 26. Februar 1997 besucht der Kommunalpolitische Ausschuß des Landtages Wattenscheid. Thema wird der Wunsch der Wattenscheiderinnen und Wattenscheider sein, wieder eine kommunal selbständige Stadt zu werden. Damit kommt der Ausschuß seiner Zusage nach, die dieser bei der offiziellen Anhörung der Rückgemeindungsgegner im Landtag am 6.11.1996 ausgesprochen hatte. Damals hatte Klaus-Peter Hülder für Wattenscheid die Gründe erläutert, warum Wattenscheid wieder selbständig werden muß. Ein entsprechender Antrag des Heimat- und Bürgervereins, der auch die Zustimmung der Wattenscheider Parteien gefunden hatte, war am 10. Oktober 1996 dem Landtagspräsidenten zugegangen. Die genauen Inhalte des Besuchs (Besichtigungspunkte, Themen etc.) wurden mit dem HBV abgesprochen, der prominente Vertreter des öffentlichen Lebens (Parteien, Verbände, Kirchen) zu einem Vorbereitungsgespräch für den 31.1.1997 eingeladen hatte und der sich gründlich auf den Besuch vorbereitet. Der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid empfindet sich weiterhin als Träger der Rückgemeindungsbebewegung. Über den Landtagstermin und die Ergebnisse werden wir im „Wattenscheider“ detailliert berichten. Unsere Forderung bleibt klar: Selbständigkeit für Wattenscheid - jetzt. Andere Bundesländer sind in der Sache weiter: In Bayern wurden seit 1979 allein 6 Ausgemeindungen beschlossen. Insgesamt 292 Gemeinden erhielten hier ihre Selbständigkeit zurück. (kphü)

So drücken die Narren des Sevinghauser Gänsereiterclubs
ihre Meinung aus. Entwurf: Felix Bögel.

Wir freuen uns, daß die verdienstvollen Schoppensänger des Sevinghauser Gänse reiterclubs von 1598 eine neue Ode an Wattenscheid kreiert haben. Premiere für den Liedvortrag war am 1.2.1997 der Karnevalistische Biwak des Festausschusses Wattenscheider Karneval auf dem Platz vor dem Alten Wattenscheider Rathaus. Wir möchten unseren geneigten Lesern den Text nicht vorenthalten.

MEIN WATTENSCHIED, DU HELLWEGSTADT

Text: Bruno Lorenz

Mein Wattenscheid, Du Hellwegstadt,
seit altersher bekannt.
Du bist das Herz im Ruhrrevier
und im Westfalenland.

Was Recht war in Vergangenheit,
soll uns Verpflichtung sein.
Wir wollen keinen Nachbarstreit,
nur Wattenscheider sein.

Im Wappenbild bist Du zu sehe'n,
hältst schützend Deine Hand.
Schütze Wattenscheid auch weiterhin,
St. Gertrud von Brabant.

Auf nach Trier, der ältesten Stadt Deutschlands

Der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid unternimmt am Samstag, 26. April 1996, eine Tagesfahrt nach Trier, der ältesten Stadt Deutschlands. Treffpunkt ist um 6.00 Uhr der August-Bebel-Platz. In Trier ist eine Stadtführung vorgesehen. Diese Führung übernimmt der den Wattenscheider freundschaftlich verbundene Stadtarchivar von Herne, Manfred Hildebrandt. Die Rückfahrt führt durch das Moseltal zum Kloster Maria Laach, mit seiner berühmten rein romanischen Basilika. Von dort wird die Heimreise angetreten. Gegen 22.00 Uhr wird die Reisegruppe in Wattenscheid zurück sein. Trier ist voll von Sehenswürdigkeiten: Porta Nigra, Simeonstift, Dreikönigshaus, Hauptmarkt, Palastaula, Palastgarten, Kurfürstliches Palais, Kaiserthermen, Liebfrauenkirche, Dom St. Peter, Amphietheater, Alte Universität, Karl-Marx-Haus, Römerbrücke, Krahenstraße usw. Der Reisepreis beträgt DM 28,- /Person. Die Fahrt ist nach der Presseankündigung vom Januar bereits ausgebucht. (kphü)

EINLADUNG ZUR JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Liebe Heimatfreunde!

Hiermit laden wir Sie gemäß § 8 der HBV-Satzung zur

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

ein. Sie findet statt am

Mittwoch, 12. März 1997, 19.30 Uhr,

im Gertrudishaus, Auf der Kirchenburg 2.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Beschlußfassung über die Tagesordnung
3. Verlesung und Genehmigung der Niederschrift der letzten JHV vom 19.3.1996
4. Vortrag Andreas Halwer: „Wattenscheid und seine Stadtteile“
5. Satzungsänderung (betreffend den § 5.5 HBV-Satzung - Text siehe unten), Diskussion und Beschlußfassung
6. Bericht von Klaus-Peter Hülder über den Besuchstermin des Kommunalpolitischen Ausschusses des Landtages am 26. Februar 1997 in Wattenscheid (Thema Rückgemeinde)
7. Berichte
 - a) des Vorstandes
 - b) des Beirates
 - c) der Kassenprüfer
8. Aussprache zu den Berichten
9. Entlastung des Vorstandes
10. Nachwahl zum Vorstand (gemäß § 9 der HBV-Satzung):
Schatzmeister
11. Ausblick
12. Verschiedenes

Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele Heimatfreunde/innen den Weg ins Gertrudishaus finden könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand

Text zum Tagesordnungspunkt 5:

Der Vorstand erwägt aus Vereinfachungs- und Kostenersparnisgründen die Änderung des § 5 Abs. 5 S. 2 der Satzung (bisherige Fassung: „Nach dreimaliger, erfolgloser Mahnung können sie - gemeint sind die beitrags säumigen Mitglieder - auf Beschluß des Vorstandes aus der Mitgliederliste gestrichen werden.“) Der Vorstand schlägt folgende Neufassung vor: „Wird der Beitragsrückstand nach erfolgter Mahnung innerhalb einer Frist von drei Monaten ausgeglichen, bleibt es dem Vorstand vorbehalten zu entscheiden, ob die Mitgliedschaft des beitrags säumigen Mitglieds endet oder fortbesteht. Die mit der Mahnung verbundenen Kosten trägt der Beitragsschuldner.“

HBV-Terminplan 1997

12.03.1997	Jahres-Hauptversammlung
19.04.1997	Infostand
26.04.1997	Tagesfahrt nach Trier
24.05.1997	Samstagsbesuch
11.06.1997	Versammlung mit Vortrag
Juni 1997	„Der Wattenscheider“ Heft 2/1997 erscheint
23.08.1997	Tagesfahrt (Ziel offen)
06.09.1997	Infostand
10.09.1997	Versammlung mit Vortrag
20./21.09.1997	Jahresversammlung des Westfälischen Heimatbundes
27.09. 1997	Samstagsbesuch
11.-17.10.1997	Studienfahrt (Ziel offen)
25.10.1997	Samstagsbesuch
12.11.1997	Versammlung mit Vortrag
November 1997:	„Der Wattenscheider“ Heft 3/1997 erscheint
17.12.1997	Jahresabschluß- und Weihnachtsfeier

Impressum:

Herausgeber: Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V., An der Papenburg 30, 44866 Wattenscheid, Telefon 02327/321791.

Redaktion: Franz-Werner Bröker (FWB), Martin Bröde (Mbr), Andreas Halwer (AHa), Norbert Herden (NH), Klaus-Peter Hülder (kphü).

Fotos/Repros: Andreas Halwer, Klaus-Peter Hülder

Druck: SKM-Druck, Hohensteinstraße, 44866 Wattenscheid, Telefon 02327/945423.

St. Gertrud in Nivelles und Wattenscheid

Zur 40. Teilnahme der Wattenscheider Propsteigemeinde St. Gertrud von Brabant an der 720. „Tour Sainte Gertrude“ in Nivelles anlässlich der Feiern zum 950. Kirchweihjubiläum

Von Paul Neumann, Propst und Stadtdechant in Wattenscheid

„Von der Kirche des 7. Jahrhunderts zur wiederhergestellten Stiftskirche Ein kurzer Bericht über eine lange Geschichte“ lautet der Titel einer Schrift, die 1989 in Nivelles erschienen ist. Vic Delafontaine ausgezeichnete Kenner der Geschichte von Nivelles und auch in Wattenscheid durch seine Führungen in Kirche und Stadt der heiligen Gertrud bekannt, hat sie in französischer Sprache verfaßt. Vom Wattenscheider Prälaten Hermann Mikus wurde die Schrift ins Deutsche übersetzt.

Trotz der betonten Kürze des Berichtes bietet dieser eine gründliche Übersicht zur reichen und bewegten Geschichte der Abtei Nivelles mit ihrer „Collégiale Sainte Gertrude“ und des gesamten kirchlichen Lebens dort. Zahlreiche Anmerkungen zum Text belegen die Ausführungen und geben die Möglichkeit zur weiteren und eingehenden Beschäftigung mit dem reichhaltigen historischen Stoff aus nahezu 1400 Jahren.

Zum Verhältnis zwischen Belgien und Deutschland allgemein und den Deutschen und den Bewohnern von Nivelles Im besonderen heißt es In der Schrift von Vic Delafontaine und Hermann Mikus: „Die Anwesenheit des Kaisers (bei der Kirchweihe im Jahr 1046) ist leicht begreiflich. Er war dort In seinen Landen und ‘In Familie’. Tatsächlich war ja die Abtei ein Gebiet des ‘Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation’, das Otto der Große 962 gegründet hatte. Und Richeza, die damalige Äbtissin, war eine Verwandte des Kaisers Heinrich III. Man kann sich leicht den Stolz und den Triumph der Äbtissin und des Kapitels vorstellen, daß sie den Kaiser selbst in Gegenwart des Bischofs, des Vogtes der Abtei, und der Vertreter des ‘burgus’ Nivelles empfangen konnten. Neun Jahrhunderte später waren Deutsche, die auch von einem tausendjährigen Reich träumten, wiederum in Nivelles, aber nicht als Eingeladene ... In unseren Tagen jedoch, seit 1957, sind deutsche Pilger zur Mitfeier des Festes ‘Tour de Ste Gertrude’ Jährlich herzlich willkommen! In der Anmerkung (13) heißt es zu dem vorletzten Satz des zitierten Textes: „Anspielung auf das deutsche Luftbombardement vom 14. Mai 1940. Es betraf besonders das Stadtzentrum. Die Stiftskirche brannte nieder. 50% der Häuser wurden zerstört.“ Der folgende abschließende Satz jedoch bringt eindringlich zum Ausdruck, was sich seit Ende des Zweiten Weltkrieges und besonders seit 1957 zwischen Belgien und Deutschen zum friedlichen ja freundschaftlichen Mitein-

ander hin gewendet hat: „ In unseren Tagen jedoch, seit 1957, sind deutsche Pilger zur Mitfeier des Festes ‘Tour de Ste. Gertrude’ jährlich herzlich willkommen.“

Am 28. und 29. September 1996 nahmen Pilger aus Wattenscheid zum 40. Mal an den jährlichen traditionellen Feiern zu Ehren der hl. Gertrud In Nivelles teil. Zu ihnen kamen Gruppen der Gertrudisgemeinden In Berlin, Würzburg, Karlburg am Main, Schwalmtal-Dilkrath bei Mönchengladbach, Spremlingen bei Bad Kreuznach und Essen, so daß mehr als 200 deutsche Pilger das Fest bei der Mutter aller Gertrudisgemeinden mitfeierten. Gemeinsam mit weiteren Teilnehmern aus Belgien und anderen Ländern wurde die „Tour Sainte Gertrude“ 1996 In Nivelles zu einem beeindruckenden Ereignis von europäischem Format.

Zur Erinnerung an des Jubiläum der 40. Teilnahme von Wattenscheider Pilgern an den Gertrudisfeiern in Nivelles wurde in der Stiftskirche der gemeinsamen Patronin eine Steintafel mit dieser Inschrift angebracht:

Prälat Hermann Mikus, Begründer der Pfarrpartnerschaft St. Gertrud in Nivelles und Wattenscheid, vierzigmal ohne Unterbrechung Teilnehmer an der „Tour Sainte Gertrude“ und 1990 als erster mit dem neugeschaffenen Wattenscheider St. Gertrudispreis ausgezeichnet, schreibt über diese Gedenktafel: „Der Name Wattenscheid steht nun, in Stein gemeißelt, auf den Steinen der Mauern, die seit ihrer Errichtung vor 950 Jahren Gertruds Grab umschließen. An dem Ort, wo sie geboren wurde, wo sie Ihr Leben dem Dienst Christi und seiner Kirche

im neu sich bildenden Europa weihte (626 - 659). Wattenscheids Name steht nun an einem sehr bedeutsamen Bauwerk der Geschichte sakraler Architektur! Die Stiftskirche in Nivelles gilt nämlich als ein Hauptwerk der Rhein-Maas-Romanik aus der salischen Zeit. Er steht an einem bedeutenden Bauwerk der Geschichte Europas! Alle Kräfte, die Europa geistig und politisch im frühen und hohen Mittelalter zu gestalten unternommen haben, waren dieser Klosterkirche Gertruds verbunden: Die irischen Missionare, die Herrscherdynastien der Pippiniden/Karolinger, der Sachsen/Ludolfinger, der Salier, der Staufer. Nivelles nennt sich 'Wiege der Karolinger'. Pippin der Ältere, seine Gemahlin Itta, Gertrud, Himeltrud, erste Frau Karls des Großen, fanden in dieser Kirche Ihr Grab. Deutsche Königinnen/Kaiserinnen waren weltliche Äbtissinnen von Nivelles: Mathilde, Theophanu und Agnes. Heinrich III. war bei der Weihe der Stiftskirche 1048 zugegen und trug Gertruds Reliquien zur Bestattung in die neue Ruhestätte, Barbarossas Nichte Berta, ebenfalls Äbtissin von Nivelles, ließ das herrliche Westwerk errichten.

Am bedenkenswertesten für uns ist aber die zeitgeschichtliche Bedeutung der 'Collégiale Ste. Gertrude': Sie ist die einzige große Kirche von historischem und kunsthistorischem Rang, die - wie die ganze Stadt Nivelles und der einzigartige Reliquienschrein Gertruds der größte und künstlerisch wertvollste gotische Schrein überhaupt - in Belgien vernichtet wurde. Das geschah beim 2. Überfall Deutschlands auf Belgien in unserem Jahrhundert am 14. Mai 1940, am Pfingstdienstag. Ein Pfarrbrief (in Nivelles) vom 29.09. dieses Jahres - Fest der 720 Tour de Ste Gertrude, unserer 40. Tour - schreibt dazu: 'Auf dem Höhepunkt des deutschen Kriegszuges im Mai 1940 beschließen die Nazis, der Moral der Belgier einen Schlag zu versetzen durch ein Bombardement des Herzens mehrerer Städte des Landes. In Nivelles setzen die Granaten den Punkt auf das 1. Das ganze Stadtzentrum wird zerstört, das Feuer greift auf die Stiftskirche über, vernichtet fast ganz den Schrein Gertruds.' Läßt uns diese Feststellung nicht innerlich frösteln: 'Die Nazis beschließen einen Schlag gegen die Moral der Belgier'? In dem von diesem Verbrechen am härtesten getroffenen Nivelles wird uns Freundschaft bekundet! Durch eine Tafel aus Stein auf Mauersteinen, die dem Unheil trotzten; auf Mauern des Gebäudes, das als 'Mitte, Herz, Juwel ihrer Stadt' den Nivellesern als Symbol Ihrer Heimat galt - und das von unseren Verantwortlichen damaliger Zeit den Vernichtung anheimgegeben wurde!

Wir haben Grund, den Bürgern aus Nivelles dankbar zu bleiben, die uns seit 1957 in eine immer tiefere Verbundenheit hineinnahmen. Sie wurde uns nicht nur in Stein bezeugt, sondern - weit wichtiger! - in vielfachen freundlichen Zeichen und Worten bei den Gottesdiensten, bei offiziellen Empfängen, in den Gaststätten - auf der Straße, durch viele Bürger von Nivelles! Halten wir fest an dieser Verbundenheit.. (In: Pfarrnachrichten der Propsteigemeinde St. Gertrud von Brabant, St. Marien Hospital und Altenwohn- und Pflegeheim St. Elisabeth von Thüringen, 13. Oktober 1996).

Ihren besonderen Glanz erhielten die St. Gertrud-Feiern 1996 durch das festliche Gedenken der Kirchweihe für die „Collégiale Sainte Gertrud“ vor 950 Jahren, am Sonntag, dem 04. Mai des Jahres 1046. Nivelles gehörte damals als bedeutende Abtei adliger Frauen - wie Essen, Herford, Thorn, Lindau im Bodensee, Gandersheim, Gerresheim, Köln - St. Maria im Kapitol, Schwarzhof bei Bonn, Elten und Quedlinburg - zum Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Verwandte der königlichen und kaiserlichen Familien wirkten als Äbtissinnen und Stiftsdamen in Nivelles. So waren es diese verwandtschaftlichen Bindungen, vor allem aber wohl die Verehrung der heiligen Gertrud, der ersten Äbtissin von Nivelles, die den damaligen deutschen König und späteren Römischen Kaiser, Heinrich III., veranlaßten, an der Kirchweihe am 04. Mai 1046 in Nivelles teilzunehmen.

Im folgenden werden in einer Übersicht Menschen und Ereignisse um das Jahr 1046 dargestellt. Es ist das Jahr in einer bedeutungsvollen Zeit europäisch - abendländischer und christlicher Geschichte.

Bedeutende Ereignisse der europäischen Geschichte in 1000 Jahren

1043

Heirat Heinrichs III. mit Agnes von Poitou, geboren 1025 (?), Tochter des Herzogs Guillaume - Wilhelm V. von Aquitanien, des Grafen Guillaume - Wilhelm II. von Poitou. - Aquitanien spielt auch in der Geschichte von Nivelles eine bedeutsame Rolle. Die Mutter der hl. Gertrud Itha oder Iduberga, Gründerin der Abtei Nivelles, wird „von Aquitanien“ genannt. Die Stadtfahne von Nivelles hat die Farben blau-weiß-rot. Diese sollen auf die alte Verbundenheit mit dem französischen Aquitanien hinweisen.

Sonntag, 4. Mai 1046

Weihe der Stiftskirche - Collégiale - in Nivelles in Gegenwart des Königspaares Heinrich III. und Agnes von Poitou in Aquitanien. Konsekrator ist Bischof Wazo von Lüttich/Liège/Luik. Nivelles gehörte damals zum Bistum Lüttich, dies war Suffraganbistum des Erzbistums Köln. Bischof Wazo lebte von 975 (980 ?) bis 8. Juli 1048, war 1031 / 32 Hofkaplan Kaiser Konrads II., Bischof seit Herbst 1042, durch König Heinrich III. investiert nach der Wahl durch Klerus und Volk. Gilt als bedeutender Vertreter des ottonisch-salischen Reichsepiskopats. Unterstützt Heinrich III. politisch, steht ihm aber kirchlich sehr kritisch gegenüber. Betonung der päpstlich-bischöflichen Stellung vor dem König/Kaiser: „ Summo pontifici oboedientiam, vobis autem debemus fidelitatem“ = „ Dem Papst schulden wir Gehorsam, euch aber Treue“. Wazo tritt auch ein für den Vorrang der priesterlichen Salbung vor der königlichen. Die Schrift „ De ordinando pontifice“ um 1046 im Umkreis des Bischofs Wazo entstanden. Er lehnte auch den Einsatz weltlicher Gewalt gegen die neu-manichäischen Häretiker ab.

Die Weihe der neuerbauten Stiftskirche - Collégiale - wird als bedeutendes Ereignis für Nivelles geschildert. König Heinrich soll „nach einer alten Überlieferung“ (Mottart) auf seinen Schultern den Reliquienschrein der hl. Gertrud mitgetragen haben. Äbtissin - als Nachfolgerin der hl. Gertrud - war zu dieser Zeit Riquette (Richeza), eine Verwandte König Heinrichs III.. Geweiht wurde die neue Kirche auf den Titel des hl. Apostelfürsten Petrus, dessen Patronatsnamen auch die kleineren Vorgängerkirchen aus merowingischer, karolingischer und ottonischer Zeit trugen. Über die Weihehandlung berichtet der zeitgenössische Chronist Sigebert von Gembloux bei Namur / Namen - Text in den Monumenta Germaniae historica, Scriptorum T. VI. p.358.

Der neue Kirchenbau selbst wird beschrieben als vergleichbar mit den bedeu-

tenden Abteikirchen und Kathedralen der damaligen Zeit, eindrucksvoll und sehenswert, so wie er uns auch heute nach der vorbildlichen Wiederherstellung erscheint und begeistert.

In einem historischen Schauspiel vor dem großartigen Westbau der Stiftskirche in Nivelles wurde am 29. September 1996 das Ereignis der Kirchweihe vor 950 Jahren eindrucksvoll dargestellt.

1. Oktober 1049 Fest des hl. Bischofs Remigius

Papst Leo IX. weiht die von Abt Herimar vollendete Abteikirche des hl. Remigius in Reims ein. Der Bau war 1005 von den Mönchen aus Cluny begonnen worden. Bei der Kirchweihe im Jahr 1049 - drei Jahre nach der von Nivelles - soll nach zeitgenössischen Berichten eine „große Volksmenge „ zugegen gewesen sein. Die Kirche St. Remigius in Reims war eine der größten ihrer Zeit.

1054

In Essen erste Erwähnung einer Kapelle „ ad sanctam Gertudem „ = „ zur hl. Gertrud „ - im Testament der Äbtissin der Reichsabtei Essen Theophanu (+ 5. März 1058), einer Enkelin Kaiser Ottos II. und seiner Frau, der Kaiserin Theophanu aus Byzanz. Die Kaiserin war weltliche Ehrenäbtissin von Nivelles. In der Prachturkunde zu ihrer Heirat mit Otto II. am 14. April 972 in Rom wird die Abtei in Nivelles mit ihrem großen Grundbesitz ausdrücklich erwähnt. Das Original der Urkunde befindet sich in der Herzog August - Bibliothek in Wolfenbüttel. Eine Nachbildung ist angebracht am Grabmal der Kaiserin Theophanu in der Kirche St. Pantaleon im alten Griechenviertel von Köln.

Die Vorgängerin der Essener Äbtissin Theophanu, ihre Tante Sophia (+ 27. Januar 1039), wurde als Tochter des Kaiserpaares Otto II. und Theophanu wahrscheinlich in Nivelles geboren. Eine alte Sage erzählt, die Kaiserin Theophanu habe bei Kettwig an der Ruhr ein Jagdschloß gehabt. Der dortige Kattenturm erinnere an dieses Schloß mit Namen Luttelbau. Die Erzählung von der Geburt Kaiser Otto III. im Schloß Luttelbau ist wohl zu „ sagenhaft „. Eher stimmt wohl die Überlieferung von seiner Geburt im Juli 980 im kaiserlichen Reisezelt im Reichswald bei Kleve.

Die Kapelle zur hl. Gertrud von Nivelles in Essen ist die Vorgängerin der späteren Pfarrkirche St. Gertrud im Stiftsgebiet der Abtei. In der jetzigen evangelischen Marktkirche und der katholischen Pfarrkirche am Viehofer Platz ist die Essener St. Gertrud - Tradition lebendig. Zur Pfarrei in Essen - Mitte gehören jetzt auch die ehemals selbständigen beiden Gemeinden Dompfarrei mit derMünsterkirche, St. Johannes und die Pfarrei St. Barbara im Dekanat Essen - Mitte. St. Gertrud in Essen und St. Gertrud in Wattenscheid sind die beiden einzigen Gemeinden mit diesem Patronat im Ruhrbistum Essen.

Kaiserkrönung Heinrichs IV. und seiner Frau Bertha von Susa-Savoyen durch Papst Clemens III. in St. Peter. Bedrohung und Vertreibung aus Rom durch die Normannen.

25. Mai 1085

Papst Gregor VII. stirbt verbannt in Salerno. Dort ist im Dom auch sein Grab. Gregor VII. wird 1606 von Papst Paul V. heiliggesprochen. Sein Fest ist jährlich am 25. Mai. - Schon mit einem seiner Vorgänger, Papst Gregor VI. (+ 1047), war Gregor VII. als Mönch Hildebrand in der Verbannung aus Rom - vermutlich in Köln.

Abschließend sei auf ein Ereignis hingewiesen, das die Stadt Nivelles, vor einigen Jahrzehnten zu einem Ort werden ließ, in dem das Ende des letzten deutschen Kaiserhauses, der Hohenzollern, zum Ausdruck kam: Der älteste Enkelsohn des letzten deutschen Kaisers Wilhelm II., - 27. Januar 1859 bis 4. Juni 1941- starb in Nivelles. Prinz Wilhelm von Preußen, Sohn des Kronprinzen Wilhelm, erlag 33jährig am 26. Mai 1940 im deutschen Feldlazarett in Nivelles seinen schweren Verwundungen, die er im Krieg gegen Frankreich bei Valenciennes erlitten hatte. Seine Beisetzung im Antikentempel am Potsdamer Schloß Sanssouci war neben der Erinnerung an monarchische Traditionen auch eine beeindruckende Demonstration gegen die nationalsozialistischen Machthaber.

Von Kaiser Wilhelm II. ist noch dies anzufügen: am 4. Januar 1905 gab er als König von Preußen die landesherrliche Zustimmung zu der Erhebung der Wattenscheider Kirche St. Gertrud von Brabant zur Propsteikirche. Die kirchliche Propsteierhebung war am 13. Juni 1904 durch Papst Pius X. geschehen.

So spannt sich ein Bogen bedeutungsvoller Geschichte vom Jahr der Kirchweihe in Nivelles 1046 und den Ereignissen davor bis in unsere Gegenwart. Einer weiteren friedlichen Zukunft für Belgien, Deutschland, Europa und die Welt ist mit der Wattenscheider Gedenktafel vom 29. September 1996 bei St. Gertrud in Nivelles ein Wegweiser gegeben worden.

Literatur (in Auswahl)

Bröker, Franz Werner: Wattenscheid, eine illustrierte Stadtgeschichte, Wattenscheid 1983.

Bröker, Franz Werner unter Mitarbeit von Ralph Eberhard Brachthäuser und

- Johannes Schnieders: Wattenscheid - über die Geschichte von Kirche und Stadt, -90 Jahre Propsteikirche und ihr tausendjähriger Taufstein- Wattenscheid 1995.
- Collet, Emanuel: Sainte Gertrude des Nivelles. Culte, Histoire, Tradition, Nivelles. Comité des sainte Gertrude 1985.
- La Confrérie de la Tarte al Djote, Nivelles 1984
- Delafontaine, Vic: Von der Kirche des 7. Jahrhunderts zur wiederhergestellten Stiftskirche - Ein Kurzer Bericht über eine lange Geschichte, aus dem Französischen übersetzt von Hermann Mikus, Nivelles 1989.
- Fischer-Fabian, S.: Die deutschen Cäsaren - Triumph und Tragödie der Kaiser des Mittelalters, Locarno 1977.
- Grote, Hermann: Stammtafeln. Mit Anhang Calendarium Mediaevi. Leipzig 1877, ZA-Reprint, Zentralantiquariat der DDR, Leipzig 1988.
- Grotefend, Hermann: Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, Hannover 1991.
- Hülder, Klaus-Peter: Warum ein Sankt-Gertrudispreis? in: St. Gertrudispreis 1996 - Verleihung an Herrn Dr. hc. Klaus Steilmann, Freitag 4. Oktober 1996, Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid, Wattenscheid 1996.
- Köhne, Carl-Ernst: Sie trugen die Krone - Lebensbilder aller Kaiser und Könige des tausendjährigen heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, Limburg an der Lahn 1987.
- Mauring, Manfred: Aus der Baugeschichte der Propsteikirche „St. Gertrud von Brabant“, in: Das Münster am Hellweg, 33. Jahrgang, Essen, Januar/Februar 1980, Heft 172 S. 17 - 27.
- Mikus, Hermann: La diffusion du culte - de sainte Gertrude, in Collet a.a.O. S. 29 - 36.
- Mottart, A.: La Collégiale Sainte-Gertrude de Nivelles, Nivelles 1954.
- Neumann, Paul: Die Pfarrei St. Gertrud von Brabant in Wattenscheid - 75 Jahre Propstei, in: Das Münster am Hellweg, 33. Jahrgang, Januar/Februar 1980, S. 1 - 16.
- Neumann, Paul: Die Patronin von Wattenscheid St. Gertrud von Nivelles im belgischen Brabant - eine europäische Heilige, in: St. Gertrudispreis 1996 - Verleihung an Herrn Dr. hc. Klaus Steilmann, Freitag 4. Oktober 1996, Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid, Wattenscheid 1996.
- Schneider, Reinhold: Auf Wegen deutscher Geschichte. Eine Fahrt ins Reich, Leipzig 1934.
- Ville de Nivelles - 1996 - 950^e anniversaire de la Collégiale Sainte Gertrude, Programme 720^eème Tor Sainte Gertrude, 29 septembre, Nivelles 1996.
- Zimmermann, Walter: Das Münster zu Essen, Essen 1956

Stadt-Archiv bleibt geschlossen

Schlechte Kunde über den Schimmelpilzschaden im Wattenscheider Archiv aus dem Rathaus: „Untersuchungen in Form von Stichproben“, so schreibt das Hauptamt am 7.11. an den HBV, „haben ergeben, daß alle gelagerten Außenstände betroffen sind“. Damit reagierte OB Ernst-Otto Stüber auf ein Schreiben des HBV vom 9. September 1996, in dem der HBV-Vorstand sich, die Mitglieder und die interessierte Öffentlichkeit „über den Stand der Dinge unterrichten“ lassen wollte. „Eine besondere Kontaminierung“, so die Stadtamt weiter, „ist bis jetzt in dem Archivraum festgestellt worden, in dem sich das Zeitungsarchiv, die Protokollbücher des Amtes Wattenscheid und der Stadt Wattenscheid, die Akten des ehemaligen Hauptamtes der Stadt Wattenscheid sowie die „Sammlung Schulte“ befinden“. Zur Zeit werde unter Berücksichtigung der eingeholten Erfahrungen anderer Archive und Beratungen von Fachdienststellen ein Konzept zur weiteren Vorgehensweise erarbeitet. Sehr hohe Investitionen seien durch die notwendige Sanierung des Archivgutes und der Archivräume zu erwarten. Eine Auskunft darüber, wann das Archivgut wieder dem Publikum zugänglich gemacht werden könne, sei heute noch nicht möglich. Der HBV betont, daß er eine Wiedereröffnung des Stadtarchivs in Wattenscheid für unverzichtbar hält. Fehlende Geldmittel dürften nicht dazu führen, daß dem Archiv eine nachrangige Bedeutung zugemessen werde. „Das historische Wattenscheid braucht in Wattenscheid sein Archiv, da dies zur Grundausrüstung eines eigenständigen Gemeindelebens gehört“, so Vorsitzender C.-F. Beckmann. (kphü)

Abriß des alten Schulgebäudes der Pestalozzi-Realschule

Die Bezirksvertretung Wattenscheid ist der Vorlage der Verwaltung gefolgt und hat den Abriß des Schulgebäudes nebst Turnhalle und Stadtbad beschlossen. Das Schulgebäude steht seit über 20 Jahren leer, schon die Stadt Wattenscheid hatte es zur Disposition gestellt und die Notwendigkeit/Präsenz des Stadtbades ist vielleicht nicht mehr gegeben. Dennoch, hier geht ein Stück wilhelminischen Städtebaues verloren. Ein Gebäudeensemble, bestehend aus eben der Schule, der Turnhalle, dem Bad und den Wohngebäuden, alle um einen (seit Jahren verwahrlosten) Platz gruppiert, einheitlich in Materialwahl und Formensprache.

Diese Gebäude standen auf der Denkmalliste. Der Kulturausschuß hat ihnen den Denkmalwert aberkannt. Bleibt die Frage, mit welcher Kompetenz werden Gebäude auf die Denkmalliste gesetzt, um Sie später, aus welchen Gründen auch immer, vielleicht wirtschaftliche oder politische, wieder aus selbiger zu streichen? (NH)

Mißstände auf dem Platz vor dem neuen Rathaus

Bekannt ist, daß der bauliche Zustand des Wattenscheider Rathauses eklatante Mängel aufweist. Dies kann man erfahren, wenn man das Gebäude innen sowie außen in Augenschein nimmt. Bekannt ist ebenfalls, da es der örtlichen Presse zu entnehmen war, welche Anstrengungen die Verwaltung unternimmt, um die Qualität, sprich Bürgernähe dieser Einrichtung zu unterstreichen - dies mag im Zusammenhang mit der aktuellen Diskussion um die Wiederlangung der Selbständigkeit unserer Stadt stehen - es ändert aber nichts am zunehmenden Verfall des Gebäudes und des Innenlebens. Man denke nur an den Schimmelbefall des Wattenscheider Stadtarchivs.

Gemessen an dem zuvor beschriebenen ist das Thema, um das es hier geht, eher von geringer Bedeutung, aber doch wichtig genug, um es zu erwähnen: Der Vorplatz des neuen Rathauses an der Friedrich-Ebert-Straße ist mit zweifarbigen (weiß und schwarz), großformatigen Natursteinplatten rasterförmig belegt. Neben einigen Flickarbeiten im Asphalt, wurden in jüngerer Zeit die durch Tiefbauarbeiten fehlenden Natursteinplatten durch graue Betonplatten ersetzt. Dies bedeutet, daß die Rasterstruktur in einigen Bereichen verloren gegangen ist.

Es ist ein Fingerzeig auf die Geringschätzung, die diesem Platz, dem Rathaus-entree, das z. B. Hochzeitspaaren als Kulisse für Fotos dient, entgegengebracht wird. Dabei wäre die Instandhaltung und Pflege der ursprünglichen Platzgestaltung mit vergleichsweise geringem Aufwand möglich.

In Anbetracht der Tatsache, daß auch das neue Rathaus auf der Denkmalliste steht, sollte die umgebende Platzgestaltung, die untrennbar mit dem Gebäude verbunden ist, ebenfalls den Denkmalschutz genießen. (NH)

HBV: Erfolgreiches Jahr 1996

Auf ein überaus ereignis- und erfolgreiches Jahr 1996 sieht der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V. zurück. Auf der weihnachtlich-eingestimmten Jahresabschlußveranstaltung im Gertrudishaus legte Klaus-Peter Hülde, Stellv. Vorsitzender, den zahlreich erschienenen Mitgliedern die statistischen Daten für 1996 vor: 9 Vorstands- und Beiratssitzungen, 5 Vortragsveranstaltungen, 2 Infostände, 4 Samstagsbesuche, 12 Frauentreffen mit Besuchen in Hattingen, Wuppertal, den Museen Bochum und Dortmund, 1 einwöchige Studienfahrt, Termine beim Westfälischen Heimatbund, dem Verein pro Ruhrgebiet, dem Kommunalverband Ruhrgebiet, der Ruhr-Uni, die Verleihung des St.-Gertrudis-Preises, die dreimalige Herausgabe des Mitteilungsblattes „Der Wattenscheider“, die Beteiligung am Wattenscheider Karneval (Motto: „Wattenscheid bekennt Farbe“), die Herausgabe von 2 neuen Büchern (u.a. der „Renner“ von

F.W. Bröker „Wattenscheider Straßengeschichten“), Kontakte mit NW-Ministerien in Sachen Burgenwanderweg, zahlreiche Führungen durch Wattenscheid, dem Hells Hof oder über den vom Verein geingerichteten Bergbauwanderweg in Eppendorf und Höntrop, die Herausgabe des 4. Weihnachtstalers sowie zahlreiche Stellungnahmen zum aktuellen kommunalpolitischen Geschehen (Erhalt der Arbeitsplätze bei Siemens Wattenscheid, Stadtarchiv, Prozessionskreuz Hohenstein usw). Zentrales Ereignis war jedoch die vom Verein in vielen Jahren mit den Freunden des Kettwiger Kreises erarbeitete „Bürgerbefragung“ zum Thema „Rückgemeindung“, die auch durch den Einsatz des Vereins zu so einem eindrucksvollen Ergebnis von 87,7 % zugunsten einer erneuten Selbständigkeit für Wattenscheid führte. Ein Ergebnis, das auch die offizielle Anhörung im Landtag am 6.11. möglich machte, wo der HBV für Wattenscheid die Forderung nach erneuter Selbständigkeit vortrug. Außerdem fanden im letzten Jahr rd. 40 neue Heimatfreunde den Weg in den Verein. Für das Jahr 1997 will der Verein den angekündigten Besuch des Landtagsausschusses für Kommunalpolitik zum Thema Rückgemeindung „begleiten“ sowie eine Studienfahrt, 2 Tagesfahrten, 2 Infostände, 4 Vortragsveranstaltungen, 3 Samstagsbesuche sowie weiterhin seine Frauentreffen usw. durchführen. Besondere Aufmerksamkeit wird der Zusamamenarbeit mit den Vereinen und Institutionen gewidmet werden, die sich um die Region Ruhrgebiet kümmern. Klaus-Peter Hülde stellte heraus, daß der Heimat- und Bürgerverein in Wattenscheid eine feste bürgerschaftliche Institution geworden sei und daß dieser auch in 1997 getreu seinem Motto handeln werde: „Unsere Aufgabe - das alte und neue Wattenscheid“. (kphü)

Frauentreff aktiv: Weihnachten im Bergischen Land

Der Frauentreff des Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid besuchte am Samstag, 7. Dezember 1996 den Wuppertaler Weihnachtsmarkt, der zu den originellsten seiner Art gehört. Treffpunkt war der Bahnhof Wattenscheid (s. Bild). Die Anreise führte mit dem preisgünstigen ÖPNV-Tagesticket über Hagen durch das Bergische Land. Der Wuppertaler Weihnachtsmarkt ist voll in die Fußgängerzone integriert und daher in besonderer Weise in das dortige Innenstadtgeschehen mit einbezogen. Die Teilnehmer brachten nachhaltige Eindrücke mit nach Wattenscheid. Der Frauentreff ist mittlerweile zu einer festen Einrichtung des Vereins geworden. 12 x traf man sich im Jahre 1996 an jedem 3. Dienstag eines Monats im Café Kox an der Voedestraße. Außerdem wurden Besuche in der Hattinger Altstadt oder im Kochbuchmuseum Dortmund durchgeführt oder die Frauen besuchten gemeinsam den nach 20 Jahren erstmals ausgestellten Alt-Wattenscheider Kunstbesitz im Museum Bochum oder gingen gemeinsam ins Bochumer Theater. So manche Heimatfreundin fand über den Frauentreff den Weg in den Verein. Auch 1997 will Doris Hülde mit ihren Freundinnen die Arbeit des Frauentreff fortsetzen. (kphü)

Auf dem Weg zum Weihnachtsmarkt nach Wuppertal: Ein Schanppschuß
vor dem Wattenscheider Bahnhof.

Unbekanntes Weitmar

Mit einer gut besuchten Veranstaltung im Gertrudishaus auf der Wattenscheider Kirchenburg setzte der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid seine Vortragsreihe über die früher selbständigen Stadtteile der Region diesmal über den benachbarten Bochumer Stadtteil Weitmar fort. Der „Blick über den Zaun“ führte den HBV bereits nach Norden, nach Ückendorf. Jetzt folgte der Süden mit der Betrachtung über „Weitmar - einst und jetzt“. Sachkundiger Referent war Archivar Andreas Halwer, der anhand von Dias die Entwicklung Weitmars auf- und nachzeichnete. Dabei wurde die Ortsgeschichte aufgeschlüsselt sowie die Entwicklung des Häuser- und Straßenbildes, der Landschaft und der Parks (z.B. Haus Weitmar), des Schienen- und Individualverkehrs sowie des Montanbereichs verdeutlicht. Aber auch Aufnahmen von Ansichtskarten früherer Jahre, verglichen mit Aufnahmen aus der heutigen Zeit, führten zu lebhaftem Echo in der Zuhörerschaft. Die „grenzüberschreitende“ Vortragsreihe wird genauso fortgesetzt wie die „geführten Samstagsbesuche“ in den Nachbarstädten. (kphü)

Pastor Rolf Leitmann †

Wie uns erst jetzt bekannt wurde, ist im Oktober vorigen Jahres Pastor Rolf Leitmann in Norderstedt bei Hamburg im Alter von 69 Jahren gestorben. Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern unseres Vereins. Geboren und aufgewachsen ist Pastor Leitmann in Dortmund. Von 1960 bis 1970 war er hier Pfarrer an der Friedenskirche. Während dieser Zeit übte er nebenberuflich im Revier auch den Dienst eines Gefängnis-Seelsorgers aus. Darüber hinaus fühlte er sich mit Wattenscheid stets eng verbunden. So blieb er dem HBV auch treu, als er, aus gesundheitlichen Gründen, den Wechsel zur Gemeinde Hamburg-Lockstedt vornahm. Wiederholt äußerte er uns gegenüber, wie sehr es ihn immer wieder erfreue, etwas aus Wattenscheid zu hören - z.B. jedesmal bei Erhalt des Mitteilungsblattes „Der Wattenscheider“ - ganz besonders aber, als er unser Buch „300 Jahre Kanzelaltar“ erhielt. Der HBV wird Herrn Pastor Leitmann ein ehrendes Andenken bewahren.

Wilhelm Strothkämper †

Am 19. November 1996 verstarb Wilhelm Strothkämper, der letzte Bürgerberater der Stadt Wattenscheid.

Wilhelm Strothkämper wurde am 1. November 1908 geboren. Er begann am 1. April 1923 eine Verwaltungsausbildung beim damaligen Amt Wattenscheid. Im April 1926 trat er als Verwaltungsangestellter in den Dienst der neuen Stadt

Wattenscheid ein und wurde später Beamter. Während seiner 50jährigen Tätigkeit war er überwiegend im Bereich des Steueramtes tätig und leitete dieses Amt bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1973. Da dem Steueramt auch die mit den Wahlen verbundenen Aufgaben übertragen waren, wirkte Wilhelm Strothkämper bei einer Vielzahl von Wahlen verantwortlich mit.

Als die Stadt Wattenscheid im Jahre 1974 die Stelle eines Bürgerberaters zu besetzen hatte, berief der Oberstadtdirektor den verwaltungserfahrenen Wilhelm Strothkämper in dieses Amt. Bürgernähe und unbürokratische Hilfe war für die alte Stadt Wattenscheid ein Gebot der Stunde. Die Stadt Bochum ließ nach der Eingemeindung die Bürgerberatung zum 31. März 1975 auslaufen. Wilhelm Strothkämper zeigte auch soziales Engagement. Er war über 30 Jahre Kassenführer der Franz-Schulte-Hordelhoff-Stiftung Wattenscheid und leistete insbesondere in den ersten Jahren nach Kriegsende wertvolle Aufbauarbeit. Viele Jahre war er in Wattenscheid verantwortlich bei der Durchführung der Sammlungen für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Mancher ältere Wattenscheider wird sich daran erinnern, wie der gehbehinderte Strothkämper in den 50er Jahren mit einem einpedaligen Fahrrad wöchentlich den Weg von der Stadtmitte über den Herrenacker nach Sevinghausen zurücklegte, wo sein Geburtshaus stand.

Der exzellente Violinist war 1945 Mitglied in dem am 1.7. von Dr. Karl-Otto Schauerte gegründeten Wattenscheider Kammerorchester. Später beschränkte der Mozart-Liebhaber sein Hobby auf regelmäßiges Musizieren mit seinen Amtskollegen H. Meißner, Leiter des Personalamtes, H.-J. Hondele, Leiter des Hauptamtes, und H. Dahlbokum, Leiter des Rechtsamtes. Musikkultur in Wattenscheid. (Herbert Brandhoff/Dieter Senzek)

Heimat ist ein Gefühl -

Schreiben Sie Ihre Heimat-Geschichte

Nach einer repräsentativen Untersuchung des INRA-Instituts, so berichtete Dr. Edeltraud Klütung vom Westfälischen Heimatbund, empfindet eine Mehrheit der Bevölkerung den relativ eng begrenzten und überschaubaren „Raum“ als Heimat. Dazu kommen die damit verbundene nachbarschaftliche Nähe und Unmittelbarkeit zum kommunalen Geschehen. 41 % der Bevölkerung empfindet daher den Heimatort (wo geboren, wo aufgewachsen, wo man derzeit lebt) egal ob Stadt oder Dorf als „Heimat“. Vor 10 Jahren waren dies nach 25 %. Die Region bezeichnen 23 % als Heimat (18 %), das jeweilige Bundesland 15 % (30 %), mit der „Nation“ verbinden nur 7 % den Begriff Heimat (früher 16 %). Demnach interpretieren zwei Drittel der Menschen ihr unmittelbares Lebens- und Erlebnisfeld als Heimat. Für diese Heimat sei ein immer größer werdender Kreis von Menschen bereit, sich einzusetzen.

Liebe Leserinnen und Leser unseres Mitteilungsblatts „Der Wattenscheider“:

Wie denken Sie über die Heimat im allgemeinen und über Ihre Heimat im besonderen?

Wie sieht Ihr Heimatbegriff aus? Haben Sie und gegebenenfalls wann und wie haben Sie

Heimat erlebt und was verbinden Sie mit Heimat?

Schreiben Sie uns Ihre Heimat-Geschichte. Ein kurzer Text, vielleicht eine halbe Seite A 4, schreiben Sie an den HBV. Schon jetzt herzlichen Dank. Zum Mitmachen aufgerufen sind alle, die dazu etwas mitzuteilen haben.

Das historische Stichwort

100 Jahre Gertrudisfenster im Wattenscheider Rathaus

Vor 100 Jahren wurde im Wattenscheider Rathaus ein Fenster eingesetzt, das heute jeder Wattenscheider kennt: Das Gertrudisfenster.

Das Wattenscheider Rathaus wurde im Jahre 1884 errichtet, war aber schon bald nach seiner Fertigstellung für die Verwaltung zu klein geworden, weil durch das enorme Bevölkerungswachstum des vergangenen Jahrhunderts auch die Wattenscheider Bevölkerungszahl immens gestiegen war und dementsprechend auch die Verwaltungsaufgaben ebenso wie der Verwaltungsapparat gewachsen waren. Deshalb wurde das Gebäude des Rathauses schon nach wenigen Jahren „verdoppelt“, das heißt, der ursprüngliche Bau erhielt einen Zwillingsbau neben sich. Auf den neuen Mittelpunkt des Gebäudes baute man einen kleinen Turm und so entstand die Silhouette, die heute noch jeder Wattenscheider kennt. Als krönender Abschluß der Baumaßnahme wurde unterhalb des Turmes, direkt hinter dem damaligen Haupteingang, an der Treppe zwischen dem Erdgeschoß und dem Obergeschoß, ein imposantes Fenster eingebaut. Die Wattenscheider Kaufleute und Handwerker stifteten dieses Fenster als Bleiverglasung. In der Wattenscheider Zeitung vom 8. Januar 1897 wurde berichtet: „Die Hauptfigur bildet die Patronin der Stadt, die heilige Gertrudis, in Überlebensgröße, ein farbenprächtiges Glasgemälde. In den beiderseitigen Feldern zu Häupten der heiligen Gertrudis steht links als Motto in altgotischer Schrift: „Gerechtigkeit nur stets hier walte“, rechts: „daß Gott die gute Stadt erhalte“. Das Kunstwerk, welches aus dem bekannten Glasmalerei-Atelier der Firma Oydtmann in Linnich am Rhein hervorgegangen ist, präsentiert sich als ein Kunsterzeugnis 1. Ranges, auf dessen Besitz wir Wattenscheider stolz sein können.“

Diesen Stolz können die Wattenscheider noch heute empfinden. Zu verdanken haben sie dies jedoch - ironischerweise - den Nationalsozialisten. Die braunen Machthaber entfernten aus dem Wattenscheider Wappen und dem Wattenscheider Siegelbild 1937 die Gestalt der heiligen Gertrud. Das Wappenfenster war ihnen anschließend ein Stein des Anstoßes. Sie ersetzten es kurzerhand durch eine Hakenkreuzdarstellung. Im Februar 1938 mußten die heilige Gertrud und das Wattenscheider Stadtwappen den neuen Machtsymbolen weichen.

Nicht einmal 10 Jahre konnte das 1000-jährige Reich sich im Wattenscheider Rathaus fortan so darstellen: Der Bombenkrieg sorgte für die Vernichtung des NS-Glasfensters. Doch schon im Sommer 1946 konnte die Zierde des Wattenscheider Rathauses, das Gertrudisfenster, wieder seinen angestammten Platz einnehmen: Es hatte den Krieg durch seine Entfernung aus dem Rathaus überstanden und konnte wieder vom Stolz der Wattenscheider auf ihre Stadt berichten.

Auch heute leuchtet es noch, besonders bei strahlender Sonne. Dem Betrachter sei hier die Uhrzeit gegen 11 empfohlen. „Gerechtigkeit hier stets nur walte, daß Gott die gute Stadt erhalte“ (AHa)

In der Fußgängerzone Oststraße

trafen sich - nach langer Zeit mal wieder - die zwei Freunde Franz und Heiner. Die hatten sich seit der letzten Studienreise des Heimat- und Bürgervereins nicht mehr gesehen. Da gab es natürlich viel zu erzählen. Sie redeten von Gott und der Welt, aber, ganz klar, auch von den zahlreichen Aktivitäten des HBV aus der letzten Zeit. Andere Passanten schmunzelten und wunderten sich über die Begeisterung der Beiden. Plötzlich aber stoppte der Franz. „Ich muß noch schnell in die Sparkasse rein, um meinen Jahresbeitrag für unseren Verein einzuzahlen.“ Er will schon gehen, als Heiner verwundert fragt: „Läßt Du das denn nicht abbuchen? Ist doch viel bequemer, einfacher und vor allem auch erheblich günstiger für den HBV. Überleg mal, Franz, man muß doch wirtschaftlich denken. Abbuchen verursacht dem Verein **nur 20 Pfennige** an Kosten pro Mitglied, aber über den veralteten Weg mit Zahlschein macht das jedes Mal **mehr als zwei Mark neunzig aus**. Und was der HBV dadurch an Kosten spart, kann er doch besser für unsere Vereinszwecke ausgeben.“ Franz ist ganz verdutzt, daß Heiner das so genau weiß, aber der hatte das ja kürzlich bei einem Gespräch mit dem Kassierer erfahren, wie er sagt. „Ja wenn das so ist wie Du sagst“, meint Franz, „dann will ich das aber auch sofort beim HBV umstellen lassen oder ´ne Einzugsermächtigung hinschicken.“

Wozu doch solch ein „Quätschchen“ manchmal ganz nützlich sein kann. Jedenfalls wäre es ganz im Sinne des Vereins, wenn Franz einige Nachahmer fände. Und darauf freut sich nicht nur der Kassierer, ist doch klar.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Heimat und Bürgerverein Wattenscheid e.V.. Ich habe die Satzung zur Kenntnis genommen und erkenne sie an.

Name, Vorname: _____
Geburtsdatum: _____ Straße: _____
Postleitzahl: _____ Wohnort: _____
Telefon: _____
Unterschrift: _____

Mitgliedsbeiträge: Die Jahresbeiträge werden von den Mitgliedern selbst bestimmt. Gemäß Satzung sind lediglich die jährlichen Mindestbeiträge festgesetzt. Diese betragen seit Januar 1992:

Für jede Person:	18,00 DM
Für juristische Personen (Firmen, Vereine):	45.00 DM
Für Schüler und Studenten:	09,00 DM

Die Beiträge werden am 1. Januar eines jeden Jahres fällig. Zu diesem Termin erfolgt die Lastschrift durch Bankeinzug.

Einzugsermächtigung

Der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V. wird hierdurch ermächtigt, von meinem Konto bei der

Bank: _____
Kontonummer: _____
BLZ: _____

jährlich meinen Mitgliedsbeitrag in der Höhe, wie er von der Mitgliederversammlung festgesetzt wurde, abbuchen zu lassen.

Mein Mitgliedsbeitrag beträgt zur Zeit/ab sofort _____DM/Jahr. Diese Ermächtigung gilt bis auf schriftlichen Widerruf. Mir ist bekannt, daß ich eine unberechtigte Abbuchung sofort wieder rückgängig machen kann.

Ort: _____ Datum: _____ Unterschrift: _____

Änderungsmitteilung

Liebes Mitglied,

Sollte sich Ihre Adresse oder Ihre Bankverbindung geändert haben, teilen Sie uns dies bitte mit!

Zur Erleichterung können Sie diesen Vordruck benutzen.

Meine Adresse / mein Konto hat sich geändert. Bitte vermerken Sie dies in Ihren Unterlagen!

Name, Vorname: _____

Geburtsdatum: _____

Straße: _____

Postleitzahl: _____ Wohnort: _____

Telefon: _____

Unterschrift: _____

Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V.

An der Papenburg 30, 44866 Wattenscheid, Telefon 02327/321720

Die Ziele des Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V.

1. Heimat- und Brauchtumspflege
2. Sicherung historischer Spuren und Erhalt des Heimatmuseums Helfs Hof
3. Pflege historisch wertvoller Bausubstanz
4. Herausgabe von heimatkundlichem Schrifttum, Vorträge und Führungen zu heimatkundlichen Themen
5. Erhalt der natürlichen Umwelt
6. Pflege der Geselligkeit durch Bürgerfeste, Studienreisen und regelmäßige Mitgliedertreffen.
7. Anlaufadresse für bürgerschaftliche Fragen
8. Erhalt der politischen Einheit Wattenscheids
9. Pflege der Identifikation der Bürgerschaft mit Wattenscheid
10. Streben nach Wiedererlangung der Selbständigkeit Wattenscheids

Unterstützen Sie unsere gemeinsamen Ziele! Werden Sie Mitglied im Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V.

Heimat und Bürgerverein Wattenscheid e.V. , An der Papenburg 30, 44866 Bochum-Wattenscheid

**Der Heimat- und Bürgerverein bietet seinen Mitgliedern aus der Reihe der Beiträge
zur Wattenscheider Geschichte folgende Veröffentlichungen an:**

Emil Güthe:	Plattdeutsche Gedichte	1,00 DM
Franz-Josef Land:	Wattenscheid 4 Jahre nach der Eingemeindung. Ergebnis und Analyse einer Befragungsaktion vom April 1979	5,00 DM
Kläre Kupitz:	Oma Blome erzählt von Alt-Wattenscheid (1860-1900)	9,00 DM
Heinz-Jürgen Brandt:	Kirche und Krankenhaus - Zur Geschichte der "leibhaftigen" Liebe im Christentum zu den Armen und Kranken	5,00 DM
Peter Zimmermann:	Wattenscheid in der Notgeldzeit	7,50 DM
Rudolf Wantoch:	Die Wattenscheider Postgeschichte	5,00 DM
Kläre Kupitz, Peter Rauwerda:	Wattenscheider Zechen und Bergleute	15,00 DM
Ludwig Schönefeld:	Die „Kommunale“ - Geschichte einer Straßenbahn zwischen Herne, Wanne-Eickel und Wattenscheid	19,80 DM
Horst Ueberhorst:	Wattenscheid: die Freiheit verloren? Eine Sozialgeschichte	18,00 DM
Peter Zimmermann:	Wattenscheider Hausinschriften m. Zeichnungen von Helmut Laaser	10,00 DM
Kläre Kupitz, Maria Wilmes, Christoph Gerz, André Weinhold:	Glocken der Wattenscheider Kirchen und Kapellen	18,80 DM
Franz-Werner Bröker:	300 Jahre Kanzelaltar in der evangelischen Kirche am Alten Markt - Ein Beitrag zur evangelischen Kirchengeschichte Wattenscheids	10,00 DM
Dieter Senzek:	Der Weitmarer Pfarrer und Schulinspektor Johann Carl Friedrich Petersen und die Bürgermeisterei Wattenscheid,	18,00 DM
Franz-Werner Bröker unter Mitarbeit von Ralph Eberhard Brachthäuser und Johannes Schniers:	Wattenscheid, über die Geschichte von Kirche und Stadt - 90 Jahre Propsteikirche und ihr tausendjähriger Taufstein	18,00 DM
Franz-Werner Bröker:	Wattenscheider Straßengeschichten	16,50 DM
Josef Deilmann, Peter Vander:	Gerhard Vynhoven und seine Stiftung Klein-Jerusalem	24,00 DM